



VEREINS- MITTEILUNGEN

04/2003

INHALT

Brief des Obmannes

Wichtige Vereinstermine

*Veranstaltungen
Montagstreffen*

**Mitgliedsbeitrag
2003**

Kalendarium

Glückwunsch

Veranstaltungsrückblick

Philatelie Spezial

*Dr. H. Pfalz:
Die roten Stempel der
Prager Postämter 1
und 18*

Werbeeinschaltung

**Liebe Vindobona-
Mitglieder !
Liebe Freunde der
Philatelie!**



Die Frühjahrssaison neigt sich dem Ende zu und so erlauben Sie mir schon jetzt einen kleinen Rückblick zu halten.

Was die VONDOBONA anlangt, so bin ich wirklich sehr zufrieden mit dem Geleisteten. Die Mitgliederzahl hat stark zugenommen, die Teilnahmen an den Vorlagen sind erfreulich gut. Auch die "kleinen Tauschabende" im Cafe "Für Sie" sind wieder gut bis sehr gut besucht – insbesondere, seit wir mit den von unserem Ehrenobmann organisierten "Überraschungsvorlagen" begonnen haben. Dafür möchte ich mich bei den Vortragenden, den Besuchern (vor allem bei den zahlreich erscheinenden neuen Mitgliedern) und den Organisatoren der Vorlagen sehr herzlich bedanken. Die Gesellschaftsphilatelie lebt also!

Auch für die zu Verfügung gestellten Artikel herzlichen Dank!

Womit ich weniger zufrieden bin, ist vor allem die Bereitschaft, Philatelie auch aktiv zu betreiben. Nach wie vor wird so gut wie gar kein Tauschmaterial mitgebracht. Weder Material zum Kauf noch zum Tausch wird angeboten. Gerade das aber bringt die neuen Mitglieder zu den Tauschabenden ins "Cafe für Sie". Daher nochmals mein Aufruf auch wieder Material – Briefe, Marken, Ganzsachen – mitzubringen!

Oder ist es vielleicht doch ein Zeichen wirtschaftlicher Unsicherheit und Turbulenzen? International gesehen werden bei vielen Gebieten nach wie vor Rekordpreise erzielt – bei Österreich habe ich aber den Eindruck allgemeiner Stagnation, übertriebener Qualitätsansprüche – und wenn Qualität dann doch abgeboten wird ist man nicht bereit der Qualität adäquate Preise zu bezahlen. Eine Ausnahme bildet lediglich der Abartenbereich und ungebrauchtes klassisches Österreich.

Auch was die Auktionen anbelangt haben wir bei Österreich von Rekordpreisen wenig gehört, abgesehen von der 2-Farben-Tokajer-Durchstich-Frankatur und dem kürzlich erzielten Sensationspreis für den bei Chiani angebotenen Dollfuss-Brief mit alles in allem ca. 30.000.- Sfr.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Wichtige Vereinstermine:

DIE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN:

TECHNISCHES MUSEUM WIEN:

SONDERSCHAU

"medien.welten"

**am Montag, den 23. Juni 2003, 16,30 Uhr,
(Technisches Museum Wien, Mariahilferstraße 212, Wien 1140)**

Vindobona veranstaltet einen Besuch mit Führung ins Technische Museum, u.zw. besuchen wir die derzeit laufende Sonderschau **medien.welten** am Montag, den **23. Juni 2003**.

Wir treffen einander um **16,30 Uhr** in der Kassenhalle – die Führung beginnt pünktlich um **16,45 Uhr**, da das Museum um **18 Uhr** schließt.

Die Sonderschau hat "Information und Kommunikation im Wandel der Zeit" zum Thema – Näheres bitten wir dem beiliegenden Informationsmaterial zu entnehmen.

Übrigens: unser Ehrenobmann Hermann HADER hat für diese Ausstellung einige Stücke aus seiner Sammlung als Leihgaben zur Verfügung gestellt!

Im Anschluß an den Museumsbesuch steht ein gemütlicher Saison-Ausklang im Restaurant "**Zum Schlusche**" in Wien 13, Speisingerstraße 2, auf dem Programm – zu den Getränken lädt der Verein herzlich ein!

Das vor kurzem neu übernommene legendäre Gasthaus verfügt über einen schattigen Garten und sehr schön restaurierte Innenräume, geboten werden Klassiker der Wiener Küche, ebenso wie moderne und mediterrane Speisen, dazu passend verschiedene Sorten Bier vom Faß und eine umfangreiche Wein-Auswahl.

Da wir für die Führung im Museum eine ungefähre Teilnehmer-Anzahl melden müssen, ersuchen wir um schriftliche oder telefonische Anmeldung bis spätestens **16. Juni 2003**:

beim Obmann Michael **VOJTA** unter **0699/10334649** oder

bei Dr. Ulrich **FERCHENBAUER** unter **406 91 53** oder ferchenbauer@chello.at

Damen und Gäste sind herzlich willkommen!

Bitte, beachten Sie die Prospekte zur Einstimmung auf die Veranstaltung !
Eine Lageskizze für das Restaurant "Zum Schlusche" liegt ebenfalls bei!

VINDOBONA-AUSFLUG NACH BRÜNN, TSCHECHIEN SAMSTAG, 20. SEPTEMBER 2003

unser Vorstandsmitglied, OMR Dr. Ferenc Nagy, hat in bewährter Weise wiederum eine wunderschöne Ausflugsfahrt, diesmal nach Brünn, in die Hauptstadt Mährens, geplant.



Nach unseren gelungenen Reisen nach Südmähren und Ungarn möchten wir diesmal die mährische Hauptstadt Brünn als Ziel eines Tagesausflug wählen. Brünn befindet sich nach Jahren der Agonie, auch nach der Wende noch, zur Zeit in einer Aufbruchsstimmung. Viel wurde restauriert, der Gesamteindruck ist ein gefälliger, unsere Reiseteilnehmer werden auch diesmal auf ihre Kosten kommen.

Am Samstag, den 20. September 2003, planen wir den Start wieder mit dem bewährten Elite-Tours Bus von der Operngasse 4, um 8 Uhr früh. Die Ankunft in Brünn wird um ca. 10 Uhr 30 sein. Nach einem Orientierungsrundgang stärken wir uns individuell bei einem nur leichten Mittagessen. Es schließt ein geführter Stadtrundgang an, der auch nach Lust und Laune zu einem Einkaufsbummel genutzt werden kann. Um 17 Uhr ist eine philatelistischer Vortrag geplant, der uns die Postgeschichte Brünns näher bringen soll. Dieser Vortrag/Vorlage wird von deutschsprechenden Sammlerfreunden aus Brünn gestaltet, inzwischen können sich die Damen an der Hotelbar von den Anstrengungen des Stadtrundganges erholen. Gemeinsam stärken wir uns dann beim Abendessen um ca. 18 Uhr 30, diesmal auf vielfachen Wunsch ohne Musik. Gegen 23 Uhr werden wir wieder in Wien eintreffen.

Die Kosten sind mit ca. 55 – 60 € je Teilnehmer veranschlagt, inbegriffen ist die Reise samt Führung und Abendessen.

Wir freuen uns ganz besonders auf eine zahlreiche Teilnahme unserer Damen und Gäste!

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um **verlässliche Anmeldung bis 1. Juli** durch Einzahlung eines á conto-Betrages von 50 € je Teilnehmer. Um die Zahlung des Restbetrages werden wir auf der Rückfahrt im Bus ersuchen.

Termin: Samstag, 20. September 2003,
Abfahrt: 8,00 Uhr, Wien 1, Operngasse 4, Elite Tours,
Programm: ca. 10,30 Ankunft in Brünn, Mittagspause, geführter Stadtrundgang,
17,00 Uhr: philatelistischer Vortrag/Vorlage,
18,30 Uhr: Abendessen
Rückkehr: ca. 23,00 Uhr, Wien - Oper

Wir bitten um Anmeldung durch Einzahlung von 50€/Person mit beiliegendem Erlagschein bis spätestens 1. Juli !

Ihr Dr. Ferenc Nagy

VORANKÜNDIGUNG:

Für den Herbst sind wiederum anspruchsvolle Vorlagenabende im Cafe Griensteidl geplant. Wir werden Sie dazu rechtzeitig gesondert einladen.

MONTAGSTREFFEN

Der Vorstand der Vindobona freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **jeden Montag** ab 19 Uhr
 Wo? **Cafe „Für Sie“**, Wien 4, Ecke Operngasse – Faulmanngasse
 Wozu? „die ganze Welt der Philatelie“ – Erfahrungsaustausch, persönliches Kennenlernen, Plaudern und kleine Vorlagen, Handbibliothek, uvam.

Wir bitten Sie, bringen Sie zu diesen Treffen interessante Stücke Ihrer Sammlung mit, um Freude beim Betrachten, Erklären und Diskutieren zu schaffen!

Wie bereits im Mitteilungsblatt bekannt, organisiert für die **Montagstreffen** unser Ehrenobmann **Hermann Hader** ein Vorlagenprogramm.

RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN VORLAGEN

Herr **Ing. Karl Schabel** ließ uns am 7.4.2003 Einblick nehmen in die **"3. und 4. Ausgabe Österreichs"**.

Am 14.4.2003 zeigt uns Herr **Uwe Steiner** seine **"Heimatsammlung Schladming, 1790 – 1916"**.

Herr **Hermann Hader** legte am 5.5.2003 **"Briefe der Adler-Marken in Reichswährung, 1945"** vor.

Am 12.5.2003 gestaltete Herr **Dr. Helmut Pfalz** eine Vorlage mit dem Thema **"Österreichische Inflation 1918-1925, dargestellt auf den Inlandspostkarten ab der 2 kr-Karte 1867 bis zum Ende der Inflation"**. (Darstellung des Währungsverfalls)

Herr **Ing. Herbert Miller** führte uns am 19.5.2003 die **"Laxenburger Post bis zur Einführung der Briefmarken"** vor.

Schließlich gewährte uns am 26.5.2003 Herr **Dr. Kaufmann** Einblicke in eine Sammlung in alter Tradition über die Ausgabe **"Österreich 1850"**.

Alle diese Vorlagen waren sehr interessant, gelungen und für alle Besucher eine Bereicherung. Vielleicht ist dies auch für Sie ein Anstoß eines der kommenden Montagstreffen zu besuchen? Wir würden uns über zahlreichen Besuch freuen!

Gäste sind zu unseren Veranstaltungen immer herzlich willkommen !

MITGLIEDSBEITRAG 2003

Bei der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Mitgliedsbeitrag auch für das Jahr 2003 unverändert mit

€ 60,00

einhellig beschlossen.

Wir dürfen jenen Mitgliedern, die ihren Beitrag schon geleistet haben, sehr herzlich danken. Sollten Sie Ihren Mitgliedsbeitrag noch nicht eingezahlt haben, bitten wir Sie höflichst um Ihre baldige Einzahlung. (PSK-Konto Nr. 7860700, BLZ 60000, Vindobona)
Der Vorstand Vindobonas dankt herzlich.

KALENDARIUM:

AUSSTELLUNGEN:

OBRIA 2003 – 12. – 14. Juni 2003, Oberndorf bei Salzburg, Ausstellung anlässlich der Gemeinschaftsausgabe "100 Jahre Salzachbrücke Oberndorf – Laufen"

ALPEN-ADRIA – Ausstellung, 13. – 15. Juni 2003, Zalaegerszeg, Ungarn,

TICINO, 18. – 22. Juni 2003, Locarno, Schweiz,

PHILATELISTISCHER SALON:

SALAMANCA 2003, Spittal an der Drau, vom 20. – 22. Juni 2003,

Salon Tirol 2003, Innsbruck, vom 5. – 7. September 2003,

PHILATELISTISCHE VERANSTALTUNGEN:

4. Ungarisch – Österreichisches Philatelistensymposion, 29. – 31. August 2003, Bad Bük, Ungarn

Herbsttreffen des Deutschen Altbriefsammlervereines, 25. – 28. September 2003,
Hotel Prüller, Pörtschach, Kärnten

23. Philatelistensymposion St. Paul im Lavanttal, 03. – 5. Oktober 2003, St. Paul, Kärnten

21. Internationale Briefmarkenbörse Sindelfingen, 24. – 26. Oktober 2003, Sindelfingen, D,

Die Organisatoren freuen sich immer über Gäste, nützen Sie die Gelegenheit zum Besuch einer interessanter Veranstaltung!

Wie bitten Sie um Verständnis, dass wir für die angeführten Termine und Programme aber keine Gewähr übernehmen können.

GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Herzliche Glückwünsche darf Vindobona seinen Mitgliedern, die im Sommer 2003 einen runden Geburtstag feiern, überbringen:

Den 50iger feiert am	03.07.2003	Mag. Dr. Michael Mayr , Wien
den 60iger feiern am	23.07.2003 30.07.2003 10.09.2003 20.09.2003	Dr. Armin Lind , Graz, Dipl.Ing. Dr. Nino Nikola Marakovic , Hinterbrühl, OSM Fritz Hans Sturzeis , Wien SR Dr. Joachim Hötzing , Salzburg,
Den 75iger feiern am	29.07.2003 08.08.2003 21.08.2003	Dr. Helmut Pfalz , Wien, Ing. Karl Schabel , Wien, Erich Szentesi , Wien,

Vindobona schließt sich der Reihe der Gratulanten an und wünscht "ad multos annos"!

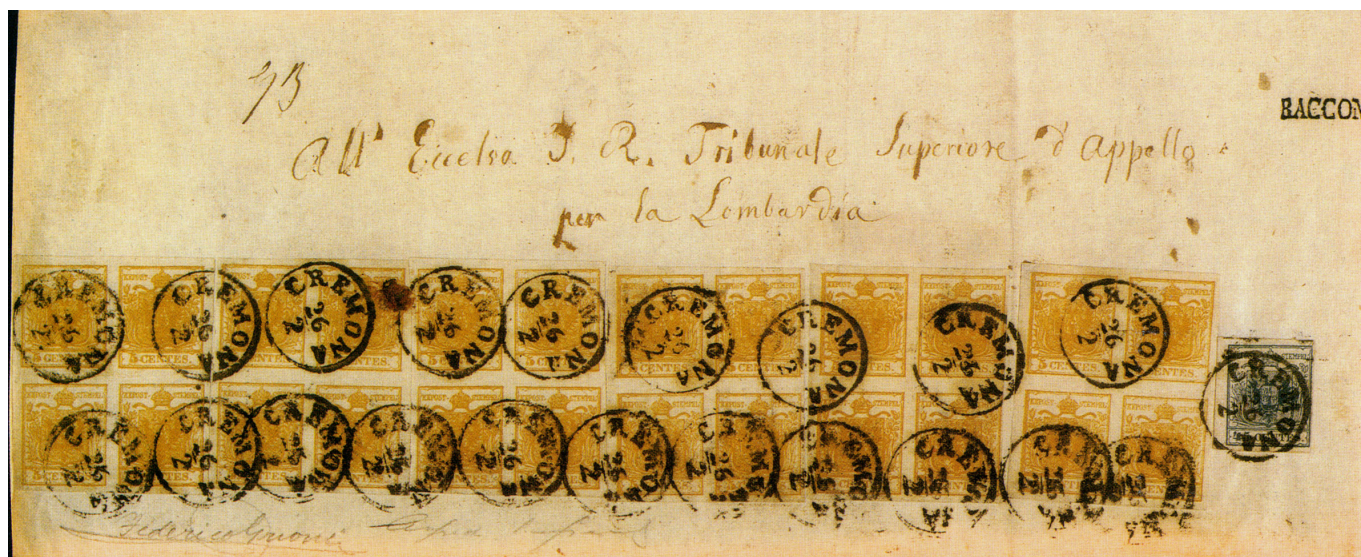
VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

auf die Vorlage vom 28. April 2003

**Bmstr. Dipl.Ing. Emil Capellaro, Passau:
"Ausgabe 1850, Lombardei-Venetien, 1. Teil "**

Wie jedesmal, wenn unser Ehrenmitglied Baumeister DI Emil Capellaro eine Vorlage nach Wien bringt, war auch diesmal am Montag, dem 28. April im Café Griensteidl das Interesse groß. "Lombardei-Venetien Ausgabe 1850" (Teil I) stand bescheiden auf der Einladung, die meisten Besucher wussten jedoch, was wie erwarten würde, da diese Vorlage schon seit Wochen Gesprächsthema der Vereinsabende war. Mitglieder aus Fern und Nah füllten bereits eine halbe Stunde vorher den Veranstaltungsraum und begrüßten herzlich den Vortragenden und seine ihn begleitende Gattin. Nach einer kurzen Einleitung begann ein Reigen von Seltenheiten und Qualitätsstücken, wie man Sie auch in Ehrenhofsammlungen internationaler Ausstellungen selten sieht. Auf die ungebrauchten Marken und Einheiten, Marken mit anhängenden Andreaskreuzen etc. folgten die gestempelten Marken in einer derartigen Fülle, daß jede einzelne Wertstufe einer Vorlage wert gewesen wäre. Seltenste Farbnuancen, Einheiten, Bogenecken, Andreaskreuze, Abklatsche, Werte mit Druckspießen, Einheiten aus Mischplatten (verschiedene Typen bzw. Untertypen), gerippte Papiere und die seltene 15 Centesimi auf gestreiftem Papier reihten sich aneinander. Den Abschluß - ebenfalls eine eigene Vorlage wert - bildeten ausgewählte Abstempelungen und andere Entwertungen mit stummen, blauen und roten Stempeln, Belege mit Feldpoststempeln, sowie Stempel der Schiffspost auf dem Gardasee und dem Lago Maggiore. Nach fast zweistündigem Betrachten von Schätzen, die man in der eigenen Hand hielt, angeregten Debatten mit den Tischnachbarn und interessanten Kommentaren des Vortragenden neigte sich der Abend seinem Ende zu. Dr. Christoph Leitl, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, hatte sich zwar etwas verspätet, aber doch für unsere Veranstaltung von seinen Verpflichtungen freimachen können. Abschließend würdigte er in seiner Laudatio neben dieser gewaltigen Sammlung auch ihren Besitzer und seine Gattin, die die Mühen und das Risiko auf sich nahmen, uns mit ihnen an den Briefmarken der 1. Ausgabe Lombardei-Venetiens zu erfreuen.

Eine ganze Reihe von Marken und Postbelegen aus der gezeigten Sammlung werden im italienischen Sassone-Katalog - ausgewählt von Renato Mondolfo - als die größten Lombardei-Venetien-Seltenheiten gelistet. Wohl jedem Besucher wird die große Reko Briefhülle mit 6 Viererblöcken der 5 Centesimi und einer 45 Centesimi Type II mit Einkreisstempeln von CREMONA an das Appellationsgericht der Lombardei in Mailand in Erinnerung sein.



Dieser Brief wurde 1950 bei der Auktionsfirma Harmer Rook & Co aus dem Nachlass eines der bedeutendsten amerikanischen Sammler Rear Admiral Frederic R. Harris um 1.150 \$ verkauft.

Auf derselben Briefftafel ist der ebenfalls vorgelegte Achterstreifen mit seitlichen Bogenrändern auf Brief zu sehen, dessen erste Marke den weiten Abstand zwischen 45 und Centes zeigt und 4 saubere Kastenstempel "LONATO / 16.MAG." trägt. Dieses Stück aus der Sammlung von Alfons Rothschild erbrachte damals 250 \$. Um den damaligen Wert des US-Dollars zu dokumentieren möchte ich erwähnen, dass damals von Lombardei-Venetien 297 Lose angeboten wurden, von denen 9 über 1000 Dollar erreichten, aber 94 Lose weniger als 10 Dollar kosteten. Ein Beispiel dafür, was bei dieser Auktion für 6 Dollar versteigert wurde: "5 C. brownish orange with 10 C. gray black, early printings. Both 4 margins. Tied to cover by Milano cancel, Signed Brunner". Soviel zum philatelistischen Markt in New York im Jahre 1950.

- Fritz Puschmann -

PHILATELIE SPEZIAL:

DIE ROTEN STEMPEL DER PRAGER POSTÄMTER 1 UND 18

Allgemeines:

Die roten Stempel der Prager Postämter 1 und 18 kommen auf Portomarken der Kreuzerausgabe und der anschließenden braunen Hellerausgabe relativ häufig vor. Rotstempel der Prager Hauptpost (später Prag 1) finden sich gelegentlich auch auf Zeitungsstempelmarken der Ausgabe 1890.

Unter dem Begriff „Stempel“ werden in dieser Studie sowohl die Stempelgeräte (Stampiglien), als auch die Stempelabdrucke verstanden, der Sinn ergibt sich jeweils aus dem Gebrauch des Wortes im Satz.

Auf Freimarken sind rote Stempel von Prag höchst selten und überhaupt nur beim Postamt Prag 18 bekannt. Näheres wird im Kapitel „Prager Postamt 18“ weiter unten berichtet werden. Für die Klassifizierung der sechs in Frage kommenden Stempeltypen wird den Stempelkatalogen von Wilhelm Klein (Stempelwerk 1867, 1883 und 1890 in der zweiten von Erwin Rieger neubearbeiteten Auflage 2001) und von Ing. Emil Votoček (Monografie Čechoslovenských Známek, Prag 1975) gefolgt, wobei die Klein-Type an erster Stelle steht und die Bezeichnung bei Votoček in Klammer nachfolgt. Für den Radgangstempel des Prager Postamtes 18, der erst 1906 in Betrieb genommen wurde, fehlt naturgemäß die Klein-Type, da der Klein-Katalog mit dem Jahr 1900 endet.

Am 7. Mai 1892, Z 25638/2 war im Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt für Böhmen Nr. 387 unter dem Titel „Einführung neuer Orts- und Datumstempel bei dem kk Hauptpostamte in Prag“ folgende Circular-Verordnung mit Abbildung der neuen Stempel (Type 398 (E197) erschienen:

Um die bei den verschiedenen Manipulations-Abteilungen in Verwendung stehenden Orts- und Datumstempel voneinander unterscheiden zu können, hat das kk Handels-Ministerium mit dem Erlaß vom 12. März 1892, Z 8405 angeordnet, daß bei der nach Maßgabe der Abnutzung der vorhandenen Orts- und Datumstempel notwendig werdenden Anfertigung neuer solcher Stempel kleine Buchstaben in den Einsätzen angewendet werden sollen: a Briefpostaufgabsamt, b Briefpostabgabsamt, c Briefspeditionsamt, d Zeitungsexpedition, e Fahrpostaufgabsamt, f Fahrpostabgabsamt.

Tatsächlich tragen alle Rotstempel des Prager Hauptpostamtes (später Postamt Prag 1) – gleichgültig welcher Type – den Kennbuchstaben „b“. Das Postamt Prag 18, das erst mit 1. Jänner 1898 eröffnet worden ist, hatte hingegen in seiner Stempeltype 137 (G119) keinerlei Kennbuchstaben, später, ab 1906, wurde bei Stempeln mit Radgangeinrichtung Type (G139) der Kennbuchstabe „a“ verwendet. Überlegungen hierzu folgen im Kapitel „Prager Postamt 18“.

Generell galt für die Post in der gesamten österreichischen Reichshälfte, dass nur schwarze Stempelfarbe statthaft war. Auf die Einhaltung dieser Vorschrift wurden die Postämter auch im Bereich der Postdirektion für Böhmen in Prag immer wieder hingewiesen, besonders eindringlich am 6. Juni 1893, Z 48452 (PuTVBI 387) mit den Worten: *Die Postkommissäre wurden angewiesen, bei Revision der Ämter sowohl die sorgfältige Obliterierung der Postmarken und Reinhaltung der Stempel, als auch die Befolgung der Bestimmung, wonach zur Obliterierung **ausschließlich** nur die Dinkler'sche Farbe anzuwenden ist, strenge zu überwachen und dawiderhandelnde Ämter der vorgesetzten Postdirektion behufs weiterer Amtshandlung anzuzeigen.*

Gut, es war hier nur von Postmarken, nicht auch von Nachmarken und Zeitungsstempelmarken die Rede. Aber war dies wirklich Grundlage genug für die Verwendung roter Stempelfarbe für die beiden zuletzt genannten Markengattungen? Und wie stand es um die Rotstempel des Postamtes Prag 18, die ja tatsächlich auch auf Freimarken, also Postmarken im damaligen amtlichen Sprachgebrauch zu finden sind? Wenn auch eine ausdrückliche amtliche Genehmigung der roten Stempelfarbe für Nachmarken und Zeitungsstempelmarken nicht aufgefunden wurde, muss es doch eine solche Regelung, oder zumindest Duldung gegeben haben, erstreckt sich doch die Verwendung der roten Stempelfarbe beim Prager Postamt 1 auf einen Zeitraum von über elf, beim Postamt 18 von über acht Jahren.

Prag Hauptpostamt (Prag 1)

Vier Stempeltypen des Prager Postamtes 1, die in roter Farbe vorkommen, sind in der Literatur erwähnt. Drei sind im Klein-Katalog gelistet und entsprechen den Typen 398, 126, und 134. Votoček nennt noch einen vierten Stempel, der ebenfalls als Rotstempel vorkommen soll, in der Klein-Type 109. Belege dieser Type sind dem Verfasser bisher aber noch nicht vorgelegt worden.

Hier die Rotstempel mit kurzem Steckbrief, wobei sich die Verwendungsdaten auf eingesehenes Stempelmateriale stützen. Lediglich für den Stempel der Type 109 (G122) liegen keine Belege vor und es werden die Daten von Votoček übernommen.



Stempeltype: 398 (E197)

Verwendungsdaten:

25. Jänner 1895 bis 1. April 1897

Durchmesser laut Votoček: 28, 29, 30, 31 mm

Expeditionsangabe: Römische oder arabische Ziffern



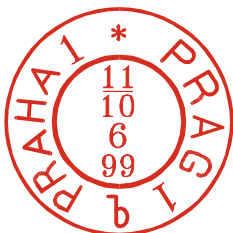
Stempeltype 126 (G115)

Verwendungsdaten:

2. Oktober 1895 bis 19. Jänner 1899

Durchmesser: 30,5 mm

Expeditionsangabe: Römische oder arabische Ziffern



Stempeltype: 134 (G124)

Verwendungsdaten:

Mai 1899 bis 30. Dezember 1907

Durchmesser: 30,5 mm

Expeditionsangabe: Römische oder arabische Ziffern



Stempeltype: 109 (G122)

Verwendungszeit laut Votoček: Ab 1898

Durchmesser: 26 mm

Expeditionsangabe: Keine

Beim Prager Postamt 1 waren zumindest von der Stempeltype 134 (G124) mit großer Wahrscheinlichkeit zwei gleiche Stempel gleichzeitig in Verwendung, wie sich schon aus dem im Buch „100 Jahre Österreichische Portomarken“ auf Seite 202 unten abgebildeten Beleg schließen ließ.

Abbildung 1 sichert diese Ansicht nun noch ganz wesentlich: Der zunächst abgeschlagene schwarze Stempel war wohl der Eingangsstempel, dann klebte vermutlich ein anderer Beamter die schöne Mischfrankatur teilweise über den schwarzen Eingangsstempel und entwertete die Portomarken mit Rot. Beide Male handelt es sich um die Stempeltype 134 (G124) in gleicher Größe. Es kann schwer angenommen werden, dass derselbe Stempel zunächst für den Eingang schwarz verwendet, dann geputzt und zur Markenentwertung rot verwendet wurde. Ob auch für die anderen Stempeltypen mehrere gleichartige Stempel gleichzeitig in Verwendung standen, kann vermutet werden, ist aber bis jetzt nicht belegt.



Abb. 1: Zwei verschiedene Stempel gleicher Type 134 (G124) Eingangsstempel schwarz, Entwertungsstempel rot auf 4x6 Kreuzer = 24 Kreuzer = 48 Heller + 2x1 Heller ungezähnt = 50 Heller Nachgebühr.

Verwendungszeitraum und Häufigkeit können nur empirisch ermittelt werden. Amtliche Unterlagen, wann die einzelnen Stempel in Gebrauch genommen wurden, sind bisher nicht aufgetaucht. Aus dem vorliegenden Belegmaterial ergibt sich aber, dass die Stempel der Typen 398 (E197) und 126 (G115) von 1895 bis 1897 gleichzeitig in Verwendung standen. Der Stempel 126 (G115) wurde in den ersten Monaten des Jahres 1899 durch den Stempel 134 (G124) ersetzt. Bemerkenswert bei Stempel 134 (G124) erscheint, dass für die Jahre 1901 bis 1903 jeweils nur ein bis zwei Belege bisher aufgefunden wurden, für 1904 überhaupt kein Beleg gemeldet worden ist.

Davor und danach ist die Stempeltype 134 (G124) am häufigsten anzutreffen. Es folgen dann die Stempeltypen 126 (G115) und mit weiterem Abstand 398 (E197). Am seltensten muss wohl die Type 109 (G122) angesehen werden, für die – wie schon ausgeführt – kein Belegexemplar vorliegt und nur auf die Angaben im Votoček-Katalog verwiesen werden kann.

Belege des Stempels 134 (G124) sind etwa dreimal häufiger als Belege des Stempels 126 (G115) und Belege des Stempels 126 (G115) wieder etwa dreimal häufiger als Belege des Stempels 398 (E197). Die bei Ferchenbauer in „Österreich 1850-1918 Handbuch und Spezialkatalog 2000“ angegebenen Preise für Prager Rotstempel gleichen ziemlich den Preisnotierungen im Portobuch „100 Jahre Österreichische Portomarken“ und können als Richtschnur für Stempel der Type 134 (G124) gelten. Stempel in anderer Type werten entsprechend höher, wobei Vollständigkeit des Stempels (auch auf Briefstücken) gegeben sein muss und Qualität im Sinne des Ferchenbauer-Handbuches (Seite 4ff) zu verlangen ist.

Exkurs – Sprachenstreit:

Da sich der sogenannte „Sprachenstreit“ auch auf den hier behandelten Stempeln niedergeschlagen hat, sei in der Folge näher darauf eingegangen.

Ing. Edwin Müller hat als erster über dieses Thema, das bis zum Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie ein ungelöstes Problem gewesen war, bereits 1925 eine ausführliche Studie unter dem Titel „Sprachenstreit und Poststempel im alten Österreich – Ungarn“ veröffentlicht (Nr. 4 der Veröffentlichungen der Abstempelungssammler-Gruppe des Österreichischen Philatelisten-Klubs „Vindobona“). In der Einleitung heißt es dort: *Ein überraschender Ausblick auf die ganze Frage bietet sich uns erst, wenn wir den Poststempeln unser Augenmerk zuwenden. Auf diesem, vom Standpunkt der großen Sprachenfragen wohl ganz nebensächlichen Gebiet zeigt sich die volle Auswirkung des Nationalitätenkampfes, zeigt sich uns ein geschichtlich treues Bild der Kämpfe, die in der alten Monarchie von den einzelnen Völkern geführt wurden. Manche Frage, die seinerzeit bedeutungsvoll geschehen haben mag, stellt sich uns heute, da jene Zustände der Geschichte angehören, als kleinlich dar, besonders wenn wir sehen, mit welcher Hartnäckigkeit der Kampf selbst auf dem so nebensächlich scheinenden Gebiet der Poststempel geführt wurde.*

Dennoch werden – je nach Standpunkt – die damaligen Umstände verschieden gefärbt dargestellt und der Chauvinismus jeweils auf der anderen Seite gesehen.

Die ersten Sprachenverordnungen von 1871 gestatteten bei größeren bzw. neu errichteten Postämtern in Orten mit Einwohnern beider Nationalitäten doppelsprachige Stempel zu verwenden, allerdings noch deutsch – tschechisch. Das alte Recht, die benötigten Stempel aus eigenen Mitteln und nach eigenem Geschmack zu besorgen, ohne beim vorgesetzten Amt darum ansuchen zu müssen, nützten nun einzelne tschechische Postmeister aus und ließen ohne Beachtung der Vorschriften tschechische oder tschechisch – deutsche Stempel anfertigen.

Die Folgen schildert Votoček (Band 13, Seite 561) wie folgt:

Die österreichischen Amtsstellen betrachteten mit unverkennbarem Missbehagen die ansehnliche Zunahme von Stempeln, die entweder die deutschsprachige Inschrift überhaupt entbehrten, oder aber das Deutsch nur an zweiter Stelle führten. Um dem entgegenzutreten erschien schon im Jahre 1882 eine weitere Verordnung, derzufolge *alle neuen Stempel einzig vom Ärar*, also von der Wiener Postverwaltung, an die Postämter *zu liefern waren*. Diese Verordnung machte es den Postmeistern unmöglich, Stempel zu beschaffen, die Ausdruck ihrer nationalen und sprachlichen Überzeugung gewesen wären. Um aber eine eventuelle Umgehung zu verhindern, erschien im Jahre 1885 eine weitere Verordnung, die besagte, dass alle neuen Stempel im vorhinein von den Wiener Zentralämtern zu genehmigen sind.

In Ing. Edwin Müllers erwähnter Studie liest man den gleichen Sachverhalt auf Seite 15 wie folgt:

Um allen diesen Mißständen abzuhelpfen, wurde im Jahre 1882 angeordnet, daß alle Stempel ausnahmslos vom Aerar beigestellt werden müssen; den Postmeistern wurde die Anschaffung eigener Stempel untersagt. Doch war es gestattet, bereits in Verwendung befindliche Stempel, soweit sie richtig ausgeführt waren (d.h. den deutschen Ortsnamen an erster Stelle enthielten), bis zur Abnützung weiter zu verwenden. Um der Willkür einzelner Postdirektionen ein Ziel zu setzen, wurde im Jahre 1885 angeordnet, daß zur Anschaffung doppelsprachiger Poststempel stets die Bewilligung des Ministeriums eingeholt werden müsse.

Unsere Prager Stempel der Typen 398 (E197) und 126 (G115) fallen in diese Periode des Sprachenstreites (oben „Prag“ deutsch, unten „Praha“ tschechisch).

Die Tschechen waren aber mit dieser Lösung weiterhin nicht einverstanden. Sie sahen die Stempel dieserart als eine Verletzung der Gleichberechtigung an, da immer, auch in Orten mit tschechischer Mehrheit, der deutsche Name an erster Stelle stehen musste. Die tschechische Forderung führte schließlich im Februar 1898 zu einer weiteren Verordnung, die die Verwendung der Landessprache neu regelte und die Grundlage für die Stempel der Typen 134 (G124), 109 (G122), 137 (G119) und den bei Klein nicht mehr gelisteten (G139) bildete. Bei Votoček (Seite 562f) heißt es darüber:

Erst im Feber des Jahres 1898 erschien eine Verordnung über die Verwendung der Landessprachen, die zu Recht als *Beginn der dritten Epoche in der sprachlichen Entwicklung der Poststempel* gelten kann. Diese Verordnung besagt nämlich, dass die Amts- und Dienstsprache der Postämter jene Landessprache zu sein hat, welcher die örtliche Bevölkerung, nach dem Ergebnis der Volkszählung, sich als Umgangssprache bedient. Ferner wird gesagt, dass in sprachlich gemischten Amtsbezirken beide Landessprachen in gleicher Weise zu verwenden sind. Auf Grund dieser Verordnung sah sich die Wiener Postverwaltung gezwungen, neue Stempel zu beschaffen, bei denen die Inschriften rechts und links im Raum zwischen den beiden Kreisen eingesetzt und mit einem Zierstern von einander getrennt waren. Durch wiederholt durchgeführte Bevölkerungsuntersuchungen konnte bestimmt werden, welche Stempel ausschließlich deutsch bzw. deutsch-tschechisch oder deutsch-polnisch und welche tschechisch-deutsch sein sollen. Es hat sich ergeben, dass zwangsläufig die tschechisch-deutschen Stempel vorherrschen werden und die Praxis hat das auch erwiesen. Darüberhinaus war es bei diesen Stempeltypen möglich, durch kopfstehend eingesetzte Datumangaben die deutsch-tschechischen Stempel in tschechisch-deutsche zu verwandeln, was zahlreiche tschechische Postmeister weitgehend auszunützen wussten. Bei den späteren Brückenstempeln war eine solche Veränderung schon sehr schwer durchführbar.

Bei dieser Regelung blieb es dann auch bis zum Ende der Monarchie und der Gründung der tschechoslowakischen Republik nach dem ersten Weltkrieg.

Damit aber genug und wieder zurück zum eigentlichen Thema, den roten Stempeln, nunmehr des Prager Postamtes 18.

Prager Postamt 18:

Das *Post-Auf- und Abgabeamt Prag 18* wurde am 1. Jänner 1898 im Landesgerichtsgebäude in Prag eröffnet. Nach der zugrundeliegenden Verordnung des kk Handelsministeriums hatte sich *dasselbe bis auf weiteres ausschließlich mit der Auf- und Abgabe der Dienstkorrespondenz des kk Landesgerichtes, des Bezirksgerichtes für Übertretungen, des Civilgerichtes für die Alt- und Josefstadt, des Handelsgerichtes, des Bezirksgerichtes für Handelssachen und des Civilgerichtes für die untere Neustadt in Prag zu befassen.*

Ob der Zuständigkeitsbereich später erweitert worden ist, entzieht sich unserer Kenntnis, ist aber für die Dauer der Verwendung des Stempels der Type 137 (G119) bis 1906 aus folgender Überlegung eher unwahrscheinlich: Der Stempel, Type 137 (G119), weist keinen Kleinbuchstaben auf, der im Sinne der in der Einleitung zitierten Verordnung vom 7. Mai 1892, Z 25638, die einzelnen „Manipulations-Abteilungen“ unterschieden hätte. Dies läßt den Schluss zu, dass beim Postamt Prag 18 Aufgabe und Abgabe der Briefpost und wohl auch der Fahrpost bis 1906 in einer Abteilung zusammengefasst waren. So wird auch verständlich, wieso der rote Stempel Prag 18, Type 137 (G119), auch auf Freimarken vorkommt. Abbildung 2 zeigt einen solchen Amtsbrief, offenbar der zweiten Gewichtsstufe, der an das Amtsgericht Nordhausen in Preussen (Aufgabetag 20.12.99) gerichtet und daher als Auslandsbrief zu frankieren war, wenn auch zu dem für den Verkehr mit Deutschland geltenden Inlandstarif. Der im Ferchenbauer-Handbuch auf Seite 532 gezeigte Viererblock der Freimarke zu 25 Heller mit Rotstempel Prag 18 könnte das Porto für einen Auslandsbrief der vierten Gewichtsstufe gewesen sein. Auch für Auslandsbriefe der dritten Gewichtsstufe rekommandiert oder der zweiten Gewichtsstufe rekommandiert mit Rückschein wäre ein Porto von viermal 25 Heller möglich gewesen.

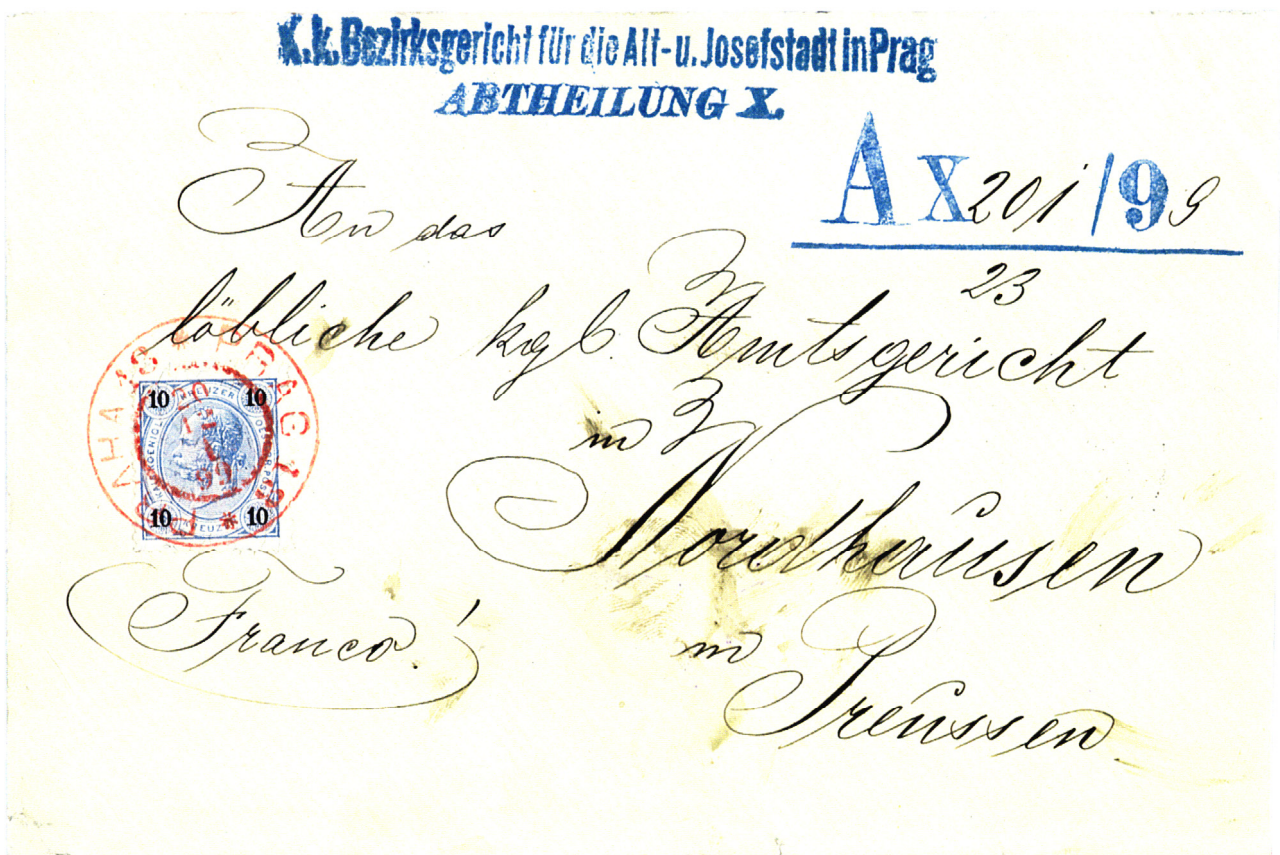


Abb. 2: Gerichtsbrief der zweiten Gewichtsstufe nach Deutschland, daher (auch im Verkehr von Amt zu Amt) zu frankieren.

Nun auch hier die beiden Poststempel des Prager Postamtes 18 mit kurzem Steckbrief. Während für den ersten Stempel, Type 137 (G119) relativ viel Material vorliegt, konnten für den ab 1906 in Gebrauch genommenen Stempel, Type (G139) nur ganz wenige Vergleichsstücke gefunden werden und zwar nur zur Entwertung von Nachmarken und mit Kennzeichen „1a“.



Stempeltype: 137 (G119)
 Verwendungsdaten: 31. Juli 1898 bis 7. September 1901 belegt, vermutliche Verwendung bis 1906.
 Durchmesser: 30,5 mm
 Expeditionsangabe: Arabische Ziffern



Stempeltype: (G139), bei Klein nicht gelistet, da erst 1906 eingeführt.
 Verwendungsdaten: 28. Jänner 1906, vermutlich bis zur Einführung der neuen Portomarkenserie (rot, violett) Mitte 1908.
 Durchmesser: 32 mm
 Expeditionsangabe: Keine

Für den Stempel, Type (G139), sind bei Votoček neben „1a“ auch die postinternen Abteilungszeichen „1b“ und „3b“ angegeben. Dies könnte ein Hinweis dafür sein, dass 1906 das Postamt Prag 18 auch für den privaten Postbereich zugänglich gemacht wurde.

Sowohl Klein, als auch Votoček kennen den Stempel, Type 137 (G119), nicht in schwarz, halten ihn in dieser Farbe aber für möglich. Bei beiden Autoren ist dieser Stempel allerdings neben rot auch in violett angegeben.

Für den Stempel, Type (G139), nennt Votoček die Farben Schwarz, Rot und Violett. Hier wäre noch viel Forschungsarbeit gefordert, um die Verwendung dieses Stempels auf Privatpost zu dokumentieren, die Verwendungszeit einzugrenzen und die Anwendung der Farben und der postinternen Kennzeichen „1a“, „1b“ und „3b“ für bestimmte Postabläufe zu ermitteln.

In der Häufigkeit ist dieser Stempel der Type 134 (G125) gleichzusetzen.

Der Stempel, Type (G139), ist wesentlich seltener.

Violettstempel beider Typen sind seltener als Rotstempel.

Für Hinweise aus der Leserschaft, die das gegebene Bild der Rotstempel der Prager Postämter 1 und 18 vervollständigen oder berichtigen können, bin ich stets dankbar. Zuschriften richten Sie bitte an die „ARGE PORTO ÖSTERREICH“ c/o Dr. Helmut Pfalz, Formanekgasse 37/7, A-1190 Wien oder FAX 01/3677582.

Dr. Helmut Pfalz

Die Ausgabe dieses Mitteilungsblattes erfolgte mit freundlicher Unterstützung durch:

Klassikkatalog
2004 - Februar



KL  **SSIK**

GRABEN 21
A-4020, LINZ

Tel/Fax int.
..43-732-77 18 50
stamps@stamps-aichinger.com

1850 -1890

lose Marken - Briefstücke - Briefe

Abstempelungen, Typen, Farben, Papierstärken, Zähnungen und Besonderheiten

www.stamps-aichinger.com



GASTHAUS ZUM SCHLUSCHE

Speisinger Straße 2
1130 Wien
Tel.: 804 53 94

Jan Sturruß
Gastronomiebetriebsges.m.b.H

www.zumslusche.at

